

25 JAHRE ÖVKT

## „Ohne Technik läuft im Krankenhaus nichts“ ...

... erklärt der Gründer, langjährige Präsident und mittlerweile Past-Präsident des Österreichischen Verbandes der KrankenhaustechnikerInnen (ÖVKT), Detlef Mostler, anlässlich des 25. Jubiläums des Berufsverbandes selbstbewusst. „Selten wurde die Bedeutung der Technik für den Krankenhausbetrieb so deutlich wie angesichts der Corona-Krise“, ergänzt der aktuelle Präsident, Martin Krammer. „Schnell und kompetent haben wir den erforderlichen Sonderbetrieb ermöglicht.“

Und das, obwohl unser Gesundheitssystem denkbar schlecht auf diese Pandemie vorbereitet war. Diese Krise offenbart eine Entwicklung, die sich seit Langem abzeichnet: Egal ob es um Hygiene geht, um den Einsatz innovativer Medizintechnik oder durchdachte Raumkonzepte – die Krankenhaustechnik rückt immer stärker an die Medizin heran. Die Bedeutung der Krankenhaustechnik für ein effizientes Gesundheitssystem steht aber leider nicht immer in dem Fokus, der ihr eigentlich zukommt“, bemerkt Krammer. Die enorme Technikabhängigkeit des Krankenhausbetriebs sei vielen Playern der Gesundheitswirtschaft nicht immer bewusst. Ebenso wenig wie der große Beitrag, den eine intelligente technische Performance für eine bestmögliche Patientenversorgung zu leisten vermag. Er hofft, dass die aktuelle Lage hilft, das Bewusstsein für die Rolle der Technik im Krankenhaus zu schärfen.

Die vielen Unwägbarkeiten, die mit der Corona-Krise an sich und mit der durch die Pandemie enorm beschleunigten Digitalisierung einhergehen, verlangen Krankenhausbetreibern eine enorme Flexibilität ab. Flexibilität, die nur mithilfe einer potenten Krankenhaustechnik gewährleistet werden kann. Wie können wir unsere Intensivkapazitäten schnell ausweiten oder auch wieder verschlanken, Räume problemlos umfunktionieren und Ablaufkonzepte verändern? Ist es angesichts der zunehmenden Nutzung von Telemedizin und immer mehr Mitarbeitern im Homeoffice möglich, Ambulanzen und Verwaltungsbereiche dauerhaft zu verkleinern? Erhöht der zunehmende Einsatz von Robotik umgekehrt



Ein schlagkräftiges Team: Der ÖVKT-Vorstand und die Beiräte. Foto: ÖVKT

den Bedarf an Logistikflächen? Wie müssen Türen beschaffen sein, dass Roboter sie öffnen können? Fragestellungen wie diese warten auf kluge Antworten, vor allem auch durch die Technik.

### Das Berufsbild des Krankenhaustechnikers verändert sich

Gleichzeitig unterliegt das Berufsbild des Krankenhaustechnikers nicht zuletzt wiederum durch die rasch voranschreitende Digitalisierung einem enormen Wandel. „Neue Technologien und Anwendungen müssen schnell ihren Weg ins Krankenhaus finden. Sie werden unter anderem die Transparenz über die technischen Prozesse erhöhen und durch effizientes Controlling nachweisen können, dass und wie die Technik das Richtige tut. Neben dem zunehmenden Einsatz von Robotik

wird das Thema Security an Bedeutung gewinnen“, prognostiziert Krammer. Er ist überzeugt: „Krankenhäuser werden nach Corona nie mehr die offenen Einrichtungen sein, die wir aus der Vergangenheit kennen. Eine größere Rolle als bisher wird künftig auch der Einfluss durch Mensch-Maschinen-Schnittstellen spielen. Damit kommen auf die Technik völlig neue Aufgaben zu, während natürlich auch eine sichere und effiziente Basisversorgung mit Strom, Wasser, Wärme und Kälte sowie die Instandhaltung der Immobilien zuverlässig weiterlaufen müssen.“

### Rückendeckung

Gelingen könne das nur mit ausreichend und entsprechend geschultem Fachpersonal, für dessen Aus- und Weiterbildung der ÖVKT seit nunmehr 25 Jahren

steht. Der Berufsverband für leitendes technisches Personal institutionalisiert darüber hinaus den Erfahrungsaustausch. „Das hilft dabei, das eigene Tun in eine größere Entwicklung einzuordnen und gibt Rückendeckung“, erklärt der langjährige Vize, mittlerweile aber Past-Vizepräsident, Josef Aumayr. „Belastende Situationen können so gemeinsam gelöst werden und relativieren sich.“ Seit einem Vierteljahrhundert liefert der ÖVKT seinen Mitgliedern genau die Informationen, die sie brauchen, um Gesundheitseinrichtungen eine bestmögliche technische Versorgung zur Verfügung zu stellen. Angesichts des Fachkräftemangels, knapper Finanzen und immer neuer, nicht immer zweckdienlicher Gesetze und Vorschriften sei das durchaus herausfordernd, vor allem aber interessant und spannend.

#### Aus der Vergangenheit für die Zukunft lernen

Auf der diesjährigen ÖVKT-Tagung in Pörschach sollte diese beachtliche Leistung feierlich gewürdigt werden. Unter dem Motto „25 Jahre ÖVKT – was war – was ist – was wird“ wollten die Veranstalter in zahlreichen interessanten Vorträgen aus der Retrospektive Lösungen für eine erfolgreiche Zukunft ableiten. Wegen der Covid-19-Situation musste die Veranstaltung jedoch leider abgesagt werden. Für den Augenblick kann die geplante Reflexion der Vergangenheit damit vorerst nur hier in den ÖVKT-Nachrichten – und damit in nur sehr kleinem Rahmen – geschehen. Das geplante Zusammentreffen anlässlich des Jubiläums und die Vorträge werden im nächsten Jahr nachgeholt.

Was also können wir aus dem Gestern für das Heute und Morgen ableiten? „Dass wir bisher erschreckend wenig aus der Vergangenheit gelernt haben und das unbedingt ändern sollten“, fällt dazu Eduard Frosch ein. Er ist im ÖVKT zuständig für Öffentlichkeits- sowie internationale Zusammenarbeit und meint, dass man nach den Erfahrungen mit der Spanischen Grippe und anderen Pandemien sehr viel besser auf das Corona-Virus hätte vorbereitet sein müssen. Er hofft sehr, dass nun

## „ Der ÖVKT-Vorstand und die Beiräte freuen sich darauf, die Tagung zum 25-jährigen Verbandsjubiläum im nächsten Jahr nachzuholen.

sowohl die Politik als auch das Gesundheitswesen die nötigen Konsequenzen ziehen und in diesem Zuge beispielsweise die Produktion systemrelevanter Produkte, wie Persönlicher Schutzausrüstung und wichtiger (Ersatzteile für) Medizinprodukte, wieder ins eigene Land holen.

#### Gesundheit braucht Reserven

Für Detlef Mostler hat die Pandemie deutlich gezeigt, was schon die alten Griechen wussten: „Gesundheit taugt nicht für den Markt.“ Und: „Sie braucht vor allen Dingen Reserven“, ergänzt Aumayr. „Ein wenig Luft nach oben kann im Krisenfall Leben retten. Den eingeschlagenen Kurs des stetigen Bettenabbaus, Platzsparens und der rigorosen Ökonomisierung müssen wir nach den aktuellen Erfahrungen dringend korrigieren. Außerdem sollten wir gelernt haben, auf wirklich alles vorbereitet zu sein. Katastrophenmanagement muss nach Corona für uns alle eine sehr viel wichtigere Rolle spielen. Ebenso wie der Umweltschutz, der bisher immer wieder hinter wirtschaftlichen Interessen zurückstehen musste.“ Auch in diesem Zusammenhang mag die Pandemie als Lernerfahrung dienen: „Hätten wir früher wirtschaftliche Interessen, wie zum Beispiel den Weiterbetrieb von Skigebieten, hinten angestellt, hätte vermutlich der totale Lockdown mit seinen weitreichenden Folgen für die Volkswirtschaft verhindert werden können“, mutmaßt Mostler. Den Klimaschutz konsequenter vor wirtschaftliche Interessen zu stellen, werde zweifellos ebenfalls sehr viel dramatischere, wirtschaftliche Folgen der Klimaerwärmung abwenden. Das kurzfristige und Spartendenken sowie das

fehlende Bewusstsein für Folgekosten im Gesundheitswesen würde Mostler gerne durch langfristige ganzheitliche Strategien ersetzt wissen.

#### Gute Technik ist wertvoll

Für Krammer zeigen sowohl die Vergangenheit als auch das gegenwärtige Geschehen, wie wichtig Vernetzung und Erfahrungsaustausch sind, wenn es darum geht, gerade auch schwierige Situationen zu meistern. Der ÖVKT ist national wie auch international schon sehr gut aufgestellt, muss sich aber dennoch fragen, wie er sich bei außerordentlichen Ereignissen noch stärker einbringen, Wissen generieren und schnell an seine Mitglieder weitergeben kann. Gemeinsam mit den Partnern aus dem deutschsprachigen Raum, mit denen der ÖVKT im Forum DACH kooperiert, und im Rahmen der International Federation of Healthcare Engineering (IFHE) sollte es auch gelingen, den Einfluss der Techniker auf Normen- und andere relevante Gremien sowie vor allen Dingen auch auf die Politik zu erhöhen.

Gute Technik ist wertvoll. Jede Technik bringt neben dem eigentlichen Nutzen aber auch immer neue Risiken mit sich. Die müssen professionell erkannt und beherrscht werden. Bisher sei das gut gelungen, betont Krammer. Das gibt Anlass zu der wichtigen Erkenntnis: Strukturen mit qualifiziertem technischen Personal, das sein Haus kennt und im Notfall schnell reagieren kann, müssen aufrecht erhalten und gestützt werden. Denn: „Ohne Technik läuft im Krankenhaus nichts.“ ■

Maria Thalmayr  
Freie Journalistin



V.i.S.d.P. für den ÖVKT  
Martin Krammer, Präsident:  
office@oevkt.at